Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 18

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltkriege angezündet? Und wenn das Nazi- und kommunistische System sich etablieren konnten, haben wir auch nicht Schuld daran. Eigentlich sollten wir die Ankläger sei, schließlich haben wir den Kommunismus geerbt.
Natürlich haben uns diese letzten Jahrzehnte nicht nur Dekadentes geliefert, sondern auch große und wichtige technisch-soziale Errungenschaften, die auch uns Jüngeren zugute kommen.
Aber diese Neuerungen wurden weder von Politikern noch von Spekulanten gebracht.
Es muß aber auch allen klar sein, daß auch bei uns nicht alles Gold ist was glänzt. Ich hoffe somit mein Standpunkt an jedermann verständlich gemacht zu haben.

T. M. in M., 17 Jahre alt

*

Nur ganz kurz und persönlich möchte ich Sie beglückwünschen zu Ihrem offenen Brief an Herrn M. in Nr. 16. Wohl würde ich nicht alles unterschreiben, was in Ihrem Artikel steht, aber im ganzen hat mich die eindeutige Art, wie Sie einen Scharfmacher angepackt haben, gefreut. Da Sie vielleicht möglicherweise auch andere Echos erhalten, fand ich, dies Ihnen kurz sagen zu müssen.

Dr. P. R. in B.

Kantonal-Verbände

Am 14. März fand in Goßau die 42. Delegiertenversammlung des UOV St. Gallen-Appenzell statt. Unter der tatkräftigen Leitung des Präsidenten, Wm. Fred Alder, St. Gallen, passierten die Traktanden anstandslos. Der Kantonalvorstand wurde teilweise erneuert. Zahlreiche hohe Offiziere und die Behörden des Tagungsortes bewiesen durch ihre Anwesenheit ihr lebhaftes Interesse an der Arbeit der Unteroffiziere. bg.

*

KUT 64 in Kreuzlingen
17.–18. September

In unserer östlichen Grenzstadt sind die Organisatoren schon längst an der Arbeit, um die Wettkämpfer so zu empfangen, wie es bei uns Tradition ist.
Die TK, mit einem altbewährten Mitarbeiterstab, bemüht sich, alle Aufgaben so interessant wie nur möglich zu gestalten. Aber der Höhepunkt unserer KUT ist bestimmt der neuzeitlich und «gerissen» angelegte Nacht-Patrouillenlauf. Gerade diese Disziplin bietet im Angesicht der SUT 65 eine günstige Möglichkeit, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Wahrscheinlich sind deshalb schon eine größere Anzahl außerkantonaler Sektionen für die Thurg. KUT angemeldet.

Anläßlich der Delegierten-Versammlung des SUOV 1963, haben wir mit vielen Kameraden aus der ganzen Schweiz, Freundschaft geschlossen. Aus diesem Grunde würden wir uns freuen, recht viele «Außerkantonale» in Kreuzlingen begrüßen zu dürfen.
Wir heißen Euch jetzt schon herzlich willkommen am Bodensee. Alle nötigen Unterlagen sind beim OK-Präsidenten, Wm. Albert Sauter, Sonnenstr. 8, Kreuzlingen, erhältlich.

Presse-Komitee Thurg. KUT 64

SAMMLERECKE

Jacques De Vos, ein belgischer Unteroffizierskamerad, sammelt Uniform- und Gradabzeichen alter und neuer Ordonnanz aller europäischen Heere. Leser, die dem gleichen Hobby huldigen und mit Kamerad De Vos tauschen möchten, wenden sich bitte an die Redaktion.

Hans Zopfi †

Am 18. April 1964 starb Hans Zopfi im Alter von 73 Jahren, der den älteren Lesern des «Schweizer Soldaten» durch seine originellen Artikel noch gut bekannt ist.
Hans Zopfi kam 1891 zur Welt. Er war Glarner, Bürger von Schwanden, verbrachte aber den größten Teil seines Lebens außerhalb seines Heimatkantons. Er wuchs im Emmental auf, woher seine Mutter stammte. Zeit seines Lebens blieb ihm ein starker Anklang an den Berner Dialekt. Er studierte Rechtswissenschaft an der Universität Bern, wo er besonders den großen Staatsrechtslehrer Walter Burckhardt bewunderte. Infolge des frühen Todes seines Vaters und der starken zeitlichen Beanspruchung durch den Aktivdienst des Ersten Weltkrieges, in welchem es noch keine Erwerbsersatzordnung gab, mußte er die Hochschule ohne Abschluß verlassen. Noch von seinem Krankenbett aus schrieb er im Sommer 1962 seine Erinnerungen an die Mobilmachung 1914, die er als Korporal im Füs.Bat. 40 bei den Oberemmentalern erlebte. Der Gebirgsdienst lag ihm sehr, wie er auch später oft in seinen geliebten Bergen wanderte und Erholung suchte.
Zopfi interessierte sich von Anfang an für die Politik. Eine seiner ersten Stellen war diejenige eines Sekretärs der 1919 gegründeten Aktionsgemeinschaft gegen den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund. Dort traf er neben bedeutenden Politikern hohe Offiziere wie General Wille und den Generalstabschef v. Sprecher. Ebenso war er maßgeblich am Komité für die Ordensinitiative beteiligt, die am 8. Februar 1931 vom Volk angenommen wurde und eine Verschärfung von Art. 12 der Bundesverfassung über das Verbot der Annahme fremder Orden brachte. Es ist nicht seine Schuld, daß später im Zuge der Abwertung unserer Neutralität dieser Artikel toter Buchstabe geworden ist.
Zopfi befaßte sich eingehend mit Bauernpolitik und schrieb mehrere Bücher darüber, so «Die vaterländische Aufgabe der Landwirtschaft» und «Das Bauerntum in der Schweizergeschichte». Eine Zeitlang war er Sekretär der schaffhauserischen Bauernpartei und Redaktor des «Schaffhauser Bauer». Bis zu seinem Ende blieb er ein geschätzter Mitarbeiter des «Zürcher Bauer».
Nach einem kurzen Zwischenspiel bei der Eidgenössischen Preiskontrolle in Montreux wurde er Redaktor der «Neuen Politik», wo er mit Leichtigkeit eine ganze Nummer mit eigenen Artikeln füllen konnte. Nachdem diese Zeitung der Ungunst der Zeit erlegen war, betätigte er sich ausschließlich als freier Journalist, wobei seine umfassenden geschichtlichen und politischen Kenntnisse und sein ausgezeichnetes Gedächtnis zur Geltung kamen. Seine Artikel waren stets interessant, anregend und originell.
Seinen Freunden bereitete er oft Sorgen durch seine Eigenwilligkeit. Er war nicht nur ein Original, sondern direkt ein Querschläger, der es verstand jeweilen den Ast abzusägen, auf dem er gerade saß. Dazu kam, daß er es nicht verstand mit dem Geld umzugehen, so daß periodisch wieder eine Sanierung fällig wurde. Sein schwieriger Charakter und der Umstand, daß er im Alter keinerlei Verwandte mehr hatte, bewirkten, daß er mehr und mehr vereinsamte.
Im Sommer 1961 erlitt er einen Hirnschlag, der ihn halbseitig lähmte. Von den Folgen dieses Schlages erholte er sich nie mehr ganz. Es war tragisch zu sehen, wie dieser vitale und knorrige Mann dahinsiechte und trotz verzweifelter Auflehnung gegen die Krankheit nach und nach verdämmerte. Er konnte sich durchaus nicht mit seinem Geschick abfinden und lehnte gute Ratschläge wie, er solle die Weisheit des Alters zeigen, als billig ab. Er erklärte, er habe immer gehofft, als senkrechter Mann, d. h. aus der vollen Lebenskraft heraus zu sterben. Im November 1961 kam er ins Sanatorium Braunwald, wo er auch sein Leben beendete.
Wie in einem Nachruf stand, war Zopfi eine Persönlichkeit mit viel Licht und Schatten, «denn beide bedingen einander, und wo kein Schatten ist, da ist selten auch ein Licht».

Oberstlt. K. Bertheau, Zürich

Literatur

S. L. A. Marshall

Einsatz bei Nacht

Landung und Kampf zweier Luftlandedivisionen, Normandie 1944

352 Seiten, 21 Kartenskizzen, Paperback, Fr. 16.80. Verlag Huber & Co, AG, Frauenfeld.

Die vom Huber Verlag in Frauenfeld herausgegebenen Bücher des amerikanischen Generals Marshall haben vor allem unter den Offizieren und Unteroffizieren auch unserer Armee zahlreiche Leser gefunden. – Das vorliegende Werk bringt

alle Voraussetzungen mit, ebenfalls zu einem Bestseller in der kriegsgeschichtlichen Literatur zu werden. Mit vollem Recht! Wie alle seine Vorgänger, vermittelt es uns eine Fülle lebensnaher Berichte aus dem Kampf und schildert es uns das Verhalten des Einzelkämpfers und der Einheiten. Den Rahmen des fesselnd wiedergegebenen Geschehens bildet der Einsatz der 82. und 101. amerikanischen Luftlandedivision anläßlich der Invasion 1944. Die angreifenden Truppen erlitten bei diesem Unternehmen schwere Verluste, deren Ursachen rückblikkend in mannigfachen — im Kriege immer wieder auftretenden — Mißverständnissen und Unzulänglichkeiten zu finden sind. Wir empfehlen dieses unerhört spannend geschriebene und außerordentlich lehrreiche Buch nachdrücklich. V.

*

Helmut Günther

Heiße Motoren, kalte Füße

Kurt Vowinckel-Verlag, Neckargemünd 1963

In diesem Bericht schildert ein Soldat seine Erlebnisse im Kriegsjahr 1941. Der Verfasser ist als jugendlicher Freiwilliger in die Waffen-SS eingetreten und wurde hier den «Krad-Meldern» zugeteilt, trotzdem er anfänglich nicht die geringsten Beziehungen zu einem Motorrad hatte. Auf der unglaublichen Hurra-Fahrt der SS-Division Reich, die ihn bis vor Belgrad führte, und später im Vorstoß nach Rußland bis vor Moskau, wurde er jedoch eng vertraut mit seiner Maschine. Die Erlebnisse des Krad-Melders Günther auf diesen weiten Fahrten bewegen sich größtenteils im harmlosen Kleinen — kalte Füße gehören in dieser Phase des Krieges noch zu den besonderen Ereignissen. Die Schilderung gibt vor allem einen lebendigen Einblick in die Stimmung und das Kampferlebnis auf der untersten Stufe; darin findet namentlich das fast affektive Verhältnis des Mannes zu seiner Maschine schönen Ausdruck. Dagegen wirkt der in dem Buch gesuchte Landserjargon vielfach etwas unnatürlich. Kurz

*

David Bürkli's

«Züricher Kalender»

für das Jahr 1964.

Dieser traditionelle Kalender enthält alles, was einst zum guten Kalender gehörte von der Jahreseinteilung, der Behördenordnung über die Jahresereignisse bis zu den gern gelesenen Kalendergeschichten. Soldaten der älteren Generation werden sich vor allem einem Aufsatz über «Schweizer Offiziere vor 50 Jahren» zuwenden. Interesse verdienen auch Beiträge zur ältern Baugeschichte von Zürich. k.

*

Als der Westen schlief...

Ein packender, umfassender Bericht der amerikanischen Autoren James Daniel und John G. Hubbell über die Kuba-Krise und ihre Hintergründe, der demnächst in der Uebersetzung und im Verlag des Schweizerischen Ost-Institutes erscheint.

Das Kuba-Manöver war ein groß angelegter Versuch Moskaus, auf dem Weg zur Weltherrschaft rasche Fortschritte zu erzielen. Inzwischen ist die sowjetische Expansionskraft vorübergehend durch den Konflikt mit China und durch die Wirtschaftskrise gebunden worden. Wie lange noch? Niemand vermag diese Frage zu beantworten.

«Als der Westen schlief» ist zeitgenössische Geschichtsschreibung und vermittelt Unterlagen zum besseren Verständnis der Gegenwart und interessante Einblicke in das große Weltgeschehen. Einen besonderen Wert erhält das Buch durch die in der deutschen Auflage erstmals beigegebenen Illustrationen: die historischen U-2-Photos der amerikanischen Regierung, die den Nachweis für den Aufbau sowjetischer Raketenbasen auf Kuba erbrachten.

Es war am Sonntag, dem 14. Oktober 1962, als die Majore Andersen und Heyser den Befehl erhielten, mit zwei U-2-Maschinen eine bestimmte Route über Kuba zu fliegen, die es ermöglichen sollte, ein größtmögliche Fläche Land zu photographieren und dabei sich so wenig wie möglich der Gefahr auszusetzen, von den heimtückischen sowjetischen Flugabwehrraketen getroffen zu werden. Als sie sich der Insel näherten, machten sich die Piloten auf ein starkes Abwehrfeuer gefaßt. Aus irgendeinem Grunde jedoch — den Chruschtschew vielleicht einmal in seinen Memoiren aufdecken wird, sollte er lange genug leben, um sie überhaupt zu schreiben — waren die Flugzeugabwehrraketen, die so vorsichtig im voraus installiert worden waren, an diesem Tag nicht einsatzfähig. Dank irgendeinem unerklärlichen Versehen in der sowjetischen militärischen Planung gelang es den beiden U-2, schnell über die Insel zu fliegen und zu ihrem Stützpunkt zurückzukommen, ohne auch nur im geringsten beschädigt zu sein.

Auf der Erde jedoch nahmen Aufregung und Spannung erst ihren Anfang. Kaum standen die beiden U-2, stürzten sich die Bodenmannschaften auf die Flugzeuge, um ihnen die Filmkassetten zu entreißen, die sofort mit startbereiten Ueberschalljägern nach Washington geschickt wurden.

Zur Subskription

Das Buch erscheint in farbigem Schutzumschlag, broschiert, mit über 100 Seiten Text und 16 Seiten Illustrationen. Die Subskriptionsfrist läuft am 5. Juni ab. Das Werk wird Anfang Juli ausgeliefert und im Buchhandel Fr. 9.80 kosten. Unsere Leser erhalten es zum Vorzugspreis von Fr. 8.—. Bestellung mit Postkarte oder nachstehendem Coupon genügt.

— — — — — — —

Ich bestelle ..... Ex. des Buches

Als der Westen schlief...

zum Subskriptionspreis von Fr. 8.— (statt Fr. 9,80). (Auslieferung Anfang Juli).

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

Ort: .....

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Unterschrift: .....

(In Umschlag mit 5 Rp. frankiert an das Schweizerische Ost-Institut, Jubiläumsstraße 41, Bern, einsenden oder mit gewöhnlicher Postkarte bestellen.)

Redaktion-antworten

An zahlreiche Leser!

Sie haben mich in den letzten Wochen mit Zuschriften bedacht, die zumeist sehr kritisch zum Mirage-Problem Stellung beziehen. Vier zusätzliche Seiten in Kleindruck wären notwendig gewesen, Ihre zum Teil sehr gepfefferten Beiträge zu veröffentlichen. Das ist der erste Grund, weshalb ich auf die Publikation verzichtete, denn es kann nicht Aufgabe unserer Wehrzeitschrift sein, Argumente und Vorwürfe zu wiederholen, die in der Tagespresse ausführlich und oft mit Schlagzeilen veröffentlicht wurden. Wem nützt das? Zum zweiten steht die Juni-Session der eidg. Räte dicht bevor. Auf diesem Forum werden dann die entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Ich bitte Sie deshalb um Verständnis, wenn ich Ihre Beiträge ausnahmsweise unveröffentlicht zur Seite legte. H.

*

Die italienische Republik und ihre Streitkräfte

Durch ein bedauerliches Versehen ist in Nr. 16 der Hinweis unterblieben, daß der Beitrag unseres Mitarbeiters Dr. Siegbert Rietzler, Klagenfurt, vorher in der «Oesterreichischen Militärischen Zeitschrift» erschienen ist. Red.

Termine

Juni

6./7. Bern:
2-Tage-Marsch des SUOV

13./14. **Freiburg:**
Jubiläums-Delegiertenversammlung des SUOV
100 Jahre freiwillig für die Freiheit

14. **Freiburg:**
19. Tagung der Veteranen SUOV

19./20. Biel:
6. 100-km-Lauf von Biel

Juli

17.—19. Lyß:
KUT des Bernischen Kantonalverbandes

August

16. Meggen (LU):
7. Habsburger-Patrouillenlauf

28.—30. Solothurn:
KUT des Verbandes solothurnischer Unteroffiziersvereine verbunden mit einer Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung 1914/18 am 30. August

September

5./6. Entlebuch:
7. Luzerner Kantonale Unteroffiziers-Tage

6. **Expo 64 Lausanne:**
Tag des Unteroffiziers

Die Sonderausgabe «100 Jahre SUOV» erscheint am 30. Juni 1964 und nicht wie irrtümlich angegeben am 15. Juni 1964.